Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 25 (1899)

Heft: 12

Artikel: Der luftige Wanzenkrieg

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-435088

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

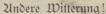
Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier Und fühle mich hoch entzückt, Daß jeht in Bern eine große Und gute Idee geglückt.

Statt Kugelballons die Drachen Erkiest das Departement, — Und damit hat nun ein Ende Das weibliche Regiment.

Schon seh' ich die Drachen steigen Und wiegen sich hin und her — Oh, wenn doch der große zu oberst Meine liebliche Schwieger wär!



Die "Glarner Nachrichten" meinen, Dentichland wurde nicht einwilligen, daß das internationale Umt fur Arbeiterichnigsesetzgebung fiatt nach der Schweiz nach Belgien verlegt werde, weil Cetteres auf der goer internationalen Berliner Konferenz seinen arbeiterfreundlichen Dorichlägen Opposition gemacht habe.

Aber findiert denn das verehrte Blatt gar keine Wetterberichte und weiß nicht, daß fich über Berlin längst der über die Schweiz fommende "milde Südwind" der Arbeiterfreundlichkeit zu einem über Außland und Junker-offelbien blasenden steifen Off gedreht hat, der seine Sympathien direkt westlich nach dem bockbeinigen Belgien weht?!"

Bft, bft!

freiheit und frühling, man nennt sie zusammen Und die Herzen erglühen in helßeren flammen — Doch dies Jahr hat's zu frühlings Anfang geschneit Und der Unndesrat — "Bs. Mensch, Du bist wohl nicht gescheid?!"

Der waadtländische Inder.

Im neuen waabtlandijden Sandelspolizeigefet ift der Beruf des Wahr fagens verboten worden.

Warum diese ftart nach Rom riechende Kuriofitat?

Weil dieser Somindel im Waadt zu leicht wart Alle, ob Manntein, ob Weiblein, erhielten nämlich für ihr Geld folgende gleiche Weissaung: "Es würde sie in nächster Teit wieder ein altes vaterländisches Erbübel befallen. Sie würden zu tief wie in goldene Klarheit eines berauschenden Seesselles blieben, darans würde ein sehr wildes sonst nur im Süden, besonders Afrika, heimisches Cier in ihre Seele springen und solange sürchterlich krahen, bis es sich zu einem hier heimischen, aber noch viel surchterlich krahen, bis es sich zu einem hier heimischen, aber noch viel surchterlich krahen, bis es sich zu einem hier heimischen, aber noch viel surchterlich krahen, bis es sich zu einem hier heimischen, aber noch viel surchterlich krahen, die genangen besonders in lauen frühlingsnächten zuren Gesang anstimme. Dieses Ungeheuer sollen sie aber dann nur mit dem aus der Urheim at des Suffs importierten Rollmops tapfer bekämpfen und sie würden wieder vernünftig werden — bis zum nächsten Mall"

Welche heillos tieffinnigen Grunde mögen nur im fonft so sonnig weint hellen Waadt dagu filmmen, die Schell Apostel sold' fonnenklarer Wahrheit in Acht und Bann gu thun?

Der lustige Wanzenkrieg.

Im wunderschönen Monat Mai, Uls alle Knospen (prangen, Sind auch im Kanton Wenenburg Die Wanzen vorgegangen!

herr Oberst Walter hat den feind Um ersten anskundschaftet, Wahrscheinlich, weil er für den 5ch laf Der Inndeskrieger haftet.

Geworfen ward das braune heer Uns allen Positionen.

Man fchog ftart mit Frangofenöl, Unftatt mit blauen Bohnen!

So weit war Alles gut und schön Im Kriege mit Bettpfosten — Aur eines. ach, ist frumm und dumm : "Der Sieger zahlt die Kosten!"

Denn dies Jahr wird der Große Rat — Was nüft nun vieles Sprechen! — Uls schönste Kriegs entschädigung Dreitansend Franken blechen!

Was ein "Mucker" wert ist.

Moses, alias "der Herr", bestimmte bekanntlich, daß für einen von einem Ochsen zu Tode gestößenen Unecht dreißig Silberlinge zu zahlen seien, welche Schätzung einen Propheten später schon zu der etwas gotteslästerlichen Ueuserung veranlaßte: "Ei, seht doch, was des Berrn elende Schafe Euch wert sind!",—

Dieser patriardischen Rechtsanschauung scheint man auch im "Weißen Rögli" zu Causanne zu huldigen, denn dort mußte der herr, beffen "Grutli". Ochse einen Mucker-Knecht zum Chren Code gestoßen hatte, dafür an dessen Bestyer, Professor Paschoud, 50 Franken Entschädigung zahlen!



Dom "stiegenden Hollander" gab es dereinst Unendlich viel zu berichten; Er ward vergöttert, er ward verhunzt Ind afnlichen Reimstoff haben wir heut, Tur noch amissanter und schöner, Der Bundesanwalt kennt ihn gut, er heißt: "Der stiegende Italiener!"

Toni: "Nint mi bichadeli wonder, ob der Stryt acht au naba emol ufhor wega reformiert ond fatholifch werda 3'Galla."

Sepp: "Gester ift s'Cagblatt scho bim Bichtstuehl anacho. Es hatt' nütz degegä, wennna nod gad alla Gugger mueft hinnafora bringe, ond wenns denn der tusigs Pfarrer bim letztă halba Liter im Schöfle usbringt för nabis Meus bist bsondria obel dra."

Coni: "Do fo näbis ift fa Red."

Sepp: "Mängsmol chamers nöd anderst machā. Hanschasperskobelis Bnebabueb hat fern im Pfarrhus en Schinka g'schnipft. Chast der denka, wie der do g'hocket ist, woners hat solla go bichta."

Cont: "Chogamäßig schenlerle. Mueß allewiligs denka wies cham, wenn of der Stryt aba die Refermierte katholisch und die katholige refermiert wörit." Sepp: "Hät ma halt grad wieder der alt Chrieg, bis Bikehrig wieder umkehrt wör."

Cont: "Wör deräweg för kan Chal Profit. Sött Jedrige blyba, was er ift, ond wegem Cüfelhola, drof a cho loh."

Sepp: "Seb fött mal"

Es Merzeäbbeeri.

Me ist si sust bin ens nid gwohnet, Und lnegts fast als es Wunder a, Wenn eine scho im Merzemonet Es rifs Aebbeeri psücke cha.

Em Obergärtner 3' Aaran unde Ists ame Merzesunntig glückt; Er het das richtig Plätzli gfunde Und druff es prächtigs Beeri pflückt. Das Beeri, woner ift go sneche Und gfunde het, het Chust und Saft; Er würzt dermit en ganze Chueche, Derteilte under d'Gärtnerschaft.

Do dene Buriche gab e keine Si Biz um ellich Napeli, Und lis und lut seit meh als eine: De hut ab vorem Chappeli! J. K.

Schlimme Nachbarschaft!

Wer glaubt, der Schneckengang der freiburger Universitäts- Droschke wäre die folge der hahst-hott-Kutscherruse von Rom, irrt! Der edlen Wissenschafts Rosinante liegt vielmehr, wie auch der bernischen Schulfynode mit ihren verbummelten Neuwahlen, die nachbarlige Berner Parole im Ohr: "Numme nit g'sprängt!"

Beim frühftück.

"Dieser Cafelhonig ift ausgezeichnet — wenn er auch der Drexfus-Affaire gleicht!"

"Mann — woso ?"

"Er zieht fich in die Sangel"

Shemann (der etwas ipat nach haufe fommt und von seiner frau eine Gardinenpredigt sitgend im Bette anhort) "Bift jeht bald fertig?"

Frau: "Ja, ich habe geschloffen, aber leg' Dich endlich nieder, das ift feine Urt."

Shemann: "Im Gegenteil! Ein rechter Chrift darf doch gewiß bei Unhörung einer Predigt nicht liegen."



Frau Stadtrichter: "Aber gälled Sie au, Herr feust, eusere Hündli hand doch en schöne Tag erlebt am letschte Sunntig. Mis "Finettli" ist ganz selig!"

Herr Fensi: "Min "Bärri" had emmel an müefa dekoriert sy, woni 's Resultat vernuh' ha — nei, so öppis, das söhnt eim wieder us mit allerlei Ugmües, womers Jahr dur mues abeworge."

Fran Stadtricter: "'s isch bigoppliga aber an wahr — hett mer jag nud gjaid "halt", denn —"

Serr Jenfi: "Denn war' d'Reglementiererei gunere Cummidiererei worde und enfi "Chage Bufi" hettids ichliefil au

nah gnoh!" Frau Stadtricter: "Herr Jests, ich schlotterä jäz schol 's ist doch gut, daß d'Bänm nud in Himmel wachsed!"—.